

Erscheinungsort: Linz Verlagspostamt:  
4600 Wels P.b.b. GZ 02Z030692 M  
November 2006

**Gentechnik** | Die deutsche Regierung unter Angela Merkel hat sich als derart amerikafreundlich entpuppt, daß manche Diplomaten schon von einer „europäischen Kanzlerin der USA“ sprechen. Das zeigt sich in aller Deutlichkeit in der **Formulierung zur Grünen Gentechnik im Koalitionsvertrag** von <sup>1</sup> CDU/CSU und SPD. Diese Bundesregierung geht weitgehend auf die **Forderungen der US-Administration zur Freigabe der Gentechnik** in möglichst allen Bereichen der Wirtschaft und Forschung ein. **Den Ankündigungen folgte die Zulassung weiterer transgener Maissorten durch Bundesminister Horst Seehofer.** Das bereits von der grünen Verbraucherministerin Renate Künast auf den Weg gebrachte Gentechnikgesetz mit strengen Haftungsregelungen soll **Forschung und Anwendung der Gentechnik in Deutschland jetzt noch stärker fördern.** Zudem plant die Bundesregierung in Berlin, die EU-Freisetzungsrichtlinien zeitnah umzusetzen. Damit handelt diese deutsche Regierung gegen den entschiedenen Wählerwillen und ignoriert die dauerhaft stabile Abneigung der Bevölkerung gegenüber dieser Technologie. **Für Bauern, die weiterhin keine Gentechnik anwenden wollen und Verbraucher, die sich gentechnikfrei ernähren wollen, sieht die Zukunft düster aus.** Die Union will nicht nur das hart erkämpfte Standortregister unbrauchbar machen, indem **die Gen-Anbauflächen geheim gehalten werden**, sie will auch eine schleichende gentechnische Verunreinigung der Landwirtschaft und Natur zulassen, denn **eine trennbare Existenz von gentechnisch veränderten und normalen Pflanzen ist erwiesenermaßen unmöglich.** Damit setzt die deutsche Regierung einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil der deutschen Landwirtschaft aufs Spiel, denn sie zerstört damit den großen Markt der gentechnikfreien Produkte, der vor allem in Europa sehr gefragt ist. **Nun soll auch noch die gesamtschuldnerische Haftung zugunsten eines Ausgleichsfonds abgeschafft werden.** Bisher kann im Falle einer gentechnischen Verunreinigung der Ernte eines Landwirts, jeder Landwirt, der in einem bestimmten Umkreis gentechnisch veränderte Pflanzen anbaut, für ökonomische Schäden zur Rechenschaft gezogen werden. **Diese Regelung soll jetzt fallen.** Die Union will alle Landwirte von der Haftung befreien, welche die - bisher nirgends festgelegten - gesetzlichen Regeln des Gentech-Anbaus eingehalten haben. Statt dessen soll ein mit Steuergeldern gespeister „Ausgleichsfonds“ einspringen. **So will die Regierung über eine „Gentechnik-Steuer“ alle Steuerzahler in Kollektivhaftung für Produkte nehmen, die sie überhaupt nicht wollen.** Der Wille eines Großteils der Bevölkerung scheint der Regierung in Berlin völlig gleichgültig zu sein, denn Landwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) erklärte kürzlich in einem Interview: **„Wir wollen die Gentechnik fördern. Sie wird ja auch weltweit immer stärker angewendet. Das muß auch in Deutschland möglich sein.** Bislang haben die strikten Haftungsregeln den Landwirten den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen fast unmöglich gemacht. **Konkret geht es um die Frage, wer bei Schäden durch Vermischung**

**von normalen mit genveränderten Pflanzen haftet.** Wir klären derzeit, ob das über einen Fonds oder über eine Versicherung realisiert werden kann.“ **In der Schweiz hat die Bevölkerung in einer Volksbefragung am 27. November 2005 einem befristeten Verbot der Gentechnik in der Landwirtschaft für fünf Jahre zugestimmt.** Das war eine deutliche Niederlage für die Regierung und die Wirtschaft, angeführt von den Baseler Chemiekonzernen, die im Falle einer Ablehnung der Gentechnik in der Landwirtschaft, der Schweiz den wirtschaftlichen Abstieg voraussagten. **Auch in Österreich war das Anti-Gentechnik-Volksbegehren eines der erfolgreichsten, wenn auch für die Politiker nicht bindend.** Denn davon lassen sich die großen Gentechnik-Konzerne nicht beeinflussen und schon gar nicht unterkriegen. So war auch das wichtige Verkaufsargument für EU-Agrarprodukte am Weltmarkt, nämlich „garantiert gentechnikfrei“ den internationalen Saatgut- und Agrarmultis ein Dorn im Auge. Österreich und Deutschland wollten allenfalls GVO-freie Zonen einrichten. Gegen solche Zonen wehren sich allerdings die Agrarkommission in Brüssel. Franz Fischler drohte schon damit: **Die Kommission werde sie nicht dulden,** zumindest dann nicht, wenn sie landesweit ausgerufen werden. **Zur Zeit stammen rund 90 Prozent aller weltweit angebauten Gen-Pflanzen von dem US-Chemiekonzern Monsanto.** Das Geschäft mit dem künstlichen Eingriff in die Abläufe der Natur aus Profit- und Marktbeherrschungsgründungen soll auch in Europa angekurbelt werden, zumal sich selbst **in den USA eine wachsende Anti-Gentechnik-Front** bildet. Doch viele Eingriffe und Manipulationen im Bereich Gentechnik sind irreversibel und machen auch an den Grundstücksgrenzen nicht halt. Was ein Vormarsch der Gen-Pflanzen in Deutschland und Österreich bedeuten würde, kann in den USA und Kanada anschaulich studiert werden. **Dort seitdem ihre Felder durch Nachbarfelder gentechnisch verseucht werden. US-Gerichte machen nicht Lieferanten oder Verwender von transoem Saatgut verantwortlich, sondern die Biobauern.** Auch die Saatgut-Multis zocken dort kräftig bei den Biobauern ab. Ein Beispiel aus Kanada: Nachdem die konventionell bewirtschafteten Felder des Landwirts Percy Schmeiser durch Pollenflug gentechnisch kontaminiert wurden, **verklagte ihn Monsanto wegen der unerlaubten Nutzung des so entstandenen gentechnisch veränderten Saatgutes und gewann in letzter Instanz.** Damit erteilte der kanadische Supreme Court zu Lasten aller zukünftig Geschädigten der Gen-Verseuchung einen Freibrief. **Dazu: Bereits im Jahr 2004 stammte weltweit über 60 Prozent der Sojaernte von gentechnisch veränderten Pflanzen.** Soja ist wiederum Bestandteil von rund 30.000 Nahrungsmittelprodukten. Während in Brasilien der Anteil an Gen-Soja bei nur 22 Prozent liegt, hat in Argentinien G-Sonja die herkömmlichen Sorten fast vollständig verdrängt. In China stammen inzwischen zwei Drittel der Baumwollenernte aus dem Gen-Anbau, in den USA 70 Prozent. Übrigens: Eine sehr informative und praxisbezogene Informationsquelle ist die „1. Österreichische Antigentechnik Plattform“ unter [www.proleben.at](http://www.proleben.at)

